Osthofener Zeitung

Anzeigeblatt für den Amtsbezirk Osthofen

Ausgabe: Dienstag, Donnerstag, Samstag
Abonnementspreis: Vierteljahr 1.20 ℳ durch die Post Mk. 1.45

Anzeigen: Die einspaltige Garmondzeile 20 ₰, schwierigerer Satz 25 % Aufschlag. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt

Regelmäßige Beilagen: Illustriertes Unterhaltungsblatt, Wandkalender, Fahrplan der Eisenbahnen für Sommer u. Winter

Nr. 107 Samstag, den 7. September 1918 **52. Jahrgang**

Kämpfe im Vorgelände.

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 6. September (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front Kronprinz Rupprecht und v. Boehn.

Erkundungsabteilungen des Feindes die zwischen Ypern und La Bassée vorstießen und nördlich von Lens unter starkem Feuerschlag vorbrachen, wurden abgewiesen. Am Abend wiesen hessische Truppen zwischen Ploegsteert und Armentières mehrfache Angriffe des Gegners zurück. Wir machten hierbei mehr als 100 Gefangene. Erfolgreicher Vorstoß in die englischen Gräben bei Hulluch.

Im Vorgelände unserer neuen Stellungen kam es zu heftigen Infanteriegefechten an der Straße Bapaume—Cambrai, am Walde von Havrincourt und auf den Höhen östlich des Tortille-Abschnittes. Stärkere Angriffe, die der Feind auf der Linie Neuville—Moislains führte, wurden abgewiesen. Aus Peronne und über die Somme ist der Feind erst gestern zögernd unseren Nachhuten gefolgt. Zwischen Somme und Oise drängte er stärker nach und stand am Abend westlich der Linie Ham—Chauny. Auch zwischen Oise und Aisne hat sich die Loslösung vom Gegner planmäßig vollzogen. Unsere Posten stehen mit ihm in Gefechtsfühlung in der Linie Amigny—Barisis—Laffaux—Condé.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Oestlich von Soissons ist der Feind über die Vesle gefolgt. Unsere Infanterieabteilungen und Artillerie haben ihn lange aufgehalten und ihm Verluste zugefügt. Auf den Höhen nordöstlich von Fismes wurden stärkere Angriffe der Amerikaner abgewiesen.

Der Generalquartierm. v. **Ludendorff**.

Eine Kundgebung Hindenburgs.

Das Wolffsche Bureau verbreitet amtlich folgende Kundgebung des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

„Wir stehen in schwerem Kampf mit unseren Feinden. Wenn zahlenmäßige Ueberlegenheit allein den Sieg verbürge läge Deutschland längst zerschmettert am Boden. Der Feind aber weiß, daß Deutschland und seine Verbündeten mit den Waffen allein nicht zu besiegen sind. Der Feind weiß, daß der Geist, der unserer Truppe und unserem Volke innewohnt, uns unbesiegbar macht. Deshalb hat er neben dem Kampf gegen die deutschen Waffen den

Kampf gegen den deutschen Geist

aufgenommen, er will unsern Geist vergiften und glaubt, daß auch die deutschen Waffen stumpf werden, wenn der deutsche Geist zerfressen ist. Wir dürfen diesen Plan des Feindes nicht leicht nehmen.

Den Feldzug gegen unseren Geist führt der Feind mit verschiedenen Mitteln; er überschüttet unsere Front nicht nur mit einem Trommelfeuer der Artillerie, sondern auch mit einem Trommelfeuer von bedrucktem Papier Seine Flieger werfen neben Bomben, die den Leib töten, Flugblätter ab, die den Geist töten sollen. Unsere Feldgrauen lieferten an der Westfront von diesen feindlichen Flugblätter im Mai 84 000 im Juni 120 000 und im Juli 300 000 ab. Eine gewaltige Steigerung. Im Juli 10 000 Giftpfeile täglich. 10 000 Mal täglich der Versuch, dem Einzelnen und der Gesamtheit den Glauben an die Gerechtigkeit unserer Sache und die Zuversicht zu dem Endsieg zu nehmen. Dabei können wir damit rechnen, daß ein großer Teil der feindlichen Flugblätter von uns nicht aufgefunden wird. Der Feind begnügt sich aber nicht nur damit den Geist unserer Front anzugreifen, er will vor allen Dingen auch den Geist der Heimat vergiften. Er weiß, welche Quellen der Kraft für die Front in der Heimat ruhen. Seine Flugzeuge und Ballone tragen zwar die angehängten Flugschriften nicht weit in unsere Heimat; fern von ihr liegen ja die Linien, in denen der Feind vergebens um Waffensieg ringt. Aber der Feind hofft, daß mancher Feldgraue das Blatt, das so harmlos aus der Luft heruntergeflattert ist nach Hause schickt. Zu Hause wandert es dann von Hand zu Hand, am Biertisch wird es besprochen, in den Familien, in den Nähstuben, in den Fabriken, auf der Straße. Ahnungslos nehmen viele Tausende den Giftstoff in sich auf; Tausenden wird die Last, die der Krieg ihnen ohnehin bringt, dadurch vergrößert und der Wille und die Hoffnung auf den siegreichen Ausgang des Krieges genommen. All diese schreiben dann wieder von ihren Zweifeln an die Front, und Wilson, Lloyd George und Clemenceau reiben sich die Hände.!

Der Feind greift den Geist der Heimat auch sonst noch an. Die unsinnigsten Gerüchte, geeignet, unsere innere Widerstandskraft zu brechen, werden in Umlauf gesetzt. Wir stellen sie gleichzeitig in der Schweiz, in Holland und Dänemark fest. Von dort breiten sie sich wellenartig über ganz Deutschland aus. Oder aber sie tauchen gleichzeitig, in unsinnigen Einzelheiten übereinstimmend in den Entlegensten Gegenden unserer Heimat auf, in Schlesien, Ostpreußen und im Rheinland, und nehmen da aus ihren Weg über das übrige Heimatgebiet. Auch dieses Gift wirkt auf Urlauber und fließt in Briefen zur Front. Und wieder reiben sich die Feinde die Hände! Der Feind ist klug. Er weiß für jedes das Pülverchen zu mischen. Die Kämpfer lockt er. Ein Flugblatt lautet: „Deutsche Soldaten! Es ist eine schändliche Lüge, daß die Franzosen die deutschen Gefangenen mißhandeln. Wir sind keine Unmenschen. Kommt nur getrost zu uns herüber! Hier findet ihr rücksichtsvolle Aufnahme, gute Verpflegung und friedliche Unterkunft." Man fragt hierzu die tapferen Männer, denen es unter unsäglichen Mühen gelang, der feindlichen Gefangenschaft zu entrinnen. Ausgeplündert bis auf das Letzte, im Drahtpferch ohne Obdach durch Hunger und Durst für verräterische Aussagen gefügig gemacht oder durch Schläge und Bedrohung mit dem Tode zum Verrat an den Kameraden gezwungen, auf dem Transport zur schweren Arbeit von der französischen Bevölkerung bespien, mit Unrat beworfen: So sieht in Wahrheit das Paradies aus, das der Feind vorgaukelt.

Auch nachgedruckte Originalbriefe von Gefangenen werden abgeworfen, in denen diese schildern, wie gut es ihnen gehe. Gottlob wird es in England und Frankreich auch noch anständige und menschliche Kommandanten von Gefangenenlagern geben; sie sind aber die Ausnahme. Und die Briefe, die der Feind abwirft sind nur 3—4 verschiedene. Diese aber sendet er in vielen Tausenden von Exemplaren vervielfältigt. Kleinmütige schüchtert der Feind ein: „Euer Kampf ist aussichtslos. Amerika wird Euch den Garaus machen. Eure U-Boote taugen nichts. Wir sperren Euch nach dem Kriege die Rohstoffe ab; dann muß Deutschlands Industrie verhungern. Eure Kolonien seht Ihr niemals wieder." So klingt es aus seinen Flugblättern, bald Lockung, bald Drohung.

Wie steht es in Wirklichkeit? Wir haben im Osten den Frieden erzwungen und sind stark genug, es auch im Westen zu tun, trotz der Amerikaner.

Aber stark und einig müssen wir sein!

Das ist es, wogegen der Feind mit seinen Zetteln und Gerüchten kämpft. Er will uns den Glauben und die Zuversicht, den Willen und die Kraft nehmen. Warum sucht der Feind immer noch nach Bundesgenossen im Kampfe gegen uns? Warum trachtet er die noch neutralen Völker zum Kampfe gegen uns zu pressen? Weil wir ihm an Kraft gewachsen sind. Warum hetzt er Schwarze und andere Farbige gegen deutsche Soldaten? Weil er uns vernichten will! Wieder anderen sagt der Feind: „Ihr Deutschen, Eure Regierungsform ist falsch! Kämpft gegen die Hohenzollern, gegen den Kapitalismus, helft uns — der Entente — Euch eine bessere Staatsform zu geben!" Der Feind weiß genau, welche Stärke unserem Staat und unserem Kaiserreich innewohnt. Aber gerade eben deshalb bekämpft er sie.

Der Feind versucht auch, alte Wunden im deutschen Volkskörper aufzureißen. Mit seinen Flugblättern und durch Gerüchte versucht er, Zwietracht und Mißtrauen unter den Bundesstaaten zu säen. Wir beschlagnahmten am Bodensee viele Tausende Flugblätter, die nach Bayern geschafft werden und gegen die Norddeutsch-

en aufreizen sollten. Was der jahrhundertelange Traum der Deutschen war und was unsere Väter uns erstritten, das deutsche Kaiserreich, wollen sie zerstören und Deutschland zur Machtlosigkeit des Dreißigjährigen Krieges verurteilen.

Auch unsere Bundestreue zu unseren Verbündeten will der Feind erschüttern. Er kennt nicht deutsche Art und deutsches Manneswort. Er selbst opfert seine Verbündeten. Wer Englands Verbündeter ist, stirbt daran.

Und schließlich versendet der Feind nich den ungefährlichsten seiner in Druckerschwärze getauchten Giftpfeile, wenn er Aeußerungen deutscher Männer und deutscher Zeitungen abwirft. Die Aeßerungen deutscher Zeitungen sind aus dem Zusammenhang gerissen. Bei Aeußerungen Deutscher, die wiedergeben werden, denkt daran, daß es

Verräter am Vaterlande

zu jeder Zeit gegeben hat, bewußte und unbewußte. Meist sitzen sie im neutralen Ausland, um nicht unseren Kampf und unsere Entbehrungen teilen zu müssen oder als Hochverräter gerichtet zu werden. Auch die Verfechter extremer Parteirichtungen dürfen nicht den Anspruch erheben, für die Allgemeinheit des deutschen Volkes zu sprechen. Es ist unsere Stärcke aber auch unsere Schwäche, daß wir auch am Kriege jede Meinung ungehindert zu Worte kommen lassen. Wir dulden bisher auch den Abdruck der feindlichen Heeresbrichte und der Reden der feindlichen Staatsmänner, die mit Angriffswaffen gegen den Geist des Heeres und des Volkes sind, in unseren Zeitungen. Dies ist Stärke, weil es Kraftbewußtsein beweist. Es ist aber eine Schwäche weil es duldet, daß des Feindes Gift bei uns Eingang findet.

Darum, deutsches Heer und deutsche Heimat: Wenn dir einer dieser ausgeworfenen Giftbrocken in Form eines Flugblattes oder eines Gerüchtes vor die Augen oder die Ohren kommt, so denke daran, daß er vom Feinde stammt. Denke daran, daß vom Feinde nichts kommt, was Deutschland frommt. Das muß sich jeder sagen, gleichgültig, welchem Stande oder welcher Partei er angehört. Trifft du einen, der zwar dem Namen und der Abstammung nach deutsch ist, der aber seinem Wesen nach im Feindeslager steht, so halte ihn dir fern und verachte ihn. Stelle ihn öffentlich an den Pranger, damit auch jeder andere wahre Deutsche ihn verachte.

Wehre dich, deutsches Heer und deutsche Heimat!

Gr. H.-Q., den 2. Septbr. 1918.

v. Hindenburg, Generalfeldmarschall.

Neue Tauchbooterfolge.

Berlin, 6. Sept. (W.T.B Amtl.) Unsere Unterseeboote im Mittelmeer versenkten

13 000 Bruttotonnen

feindlichen Schiffsraum.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Lokales.

Osthofen, den 7. Sept. 1918

Zu den vielen und schmerzlichen Opfern dieses unseligen Krieges ist leider wieder ein neues gekommen, indem am 20. August der

Unteroffizier Joh. Georg Meug

auf dem Felde der Ehre gefallen ist. Mit einer der ersten, die gegen den Feind auszogen, hat er, nachdem er schon einmal verwundet und sich das Eis. Kreuz und die Hess. Tapferkeitsmedaille erworben, in treuer Pflichterfüllung den Tod gefunden. Unsere Gemeinde verliert in ihm einen fleißigen und treuen Mitbürger und wird auch sein Andenken wie das seiner früher gefallenen Kameraden hoch in Ehren halten.

* Vorgestern Mittag trat der hiesige Gemeinderat unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters Schmitt wieder zu mehrstündigen Beratungen zusammen. Die auf Wunsch des Konsumvereins erfolgte Aufhebung der Filialsteuer war vom Ministerium nicht genehmigt und dem Gemeinderat zu wiederholter Erwägung vorgelegt worden. Nach längeren Auseinandersetzungen beschloß derselbe, auf seinem früheren Beschlusse zu beharren. — Wegen der durchaus unzureichenden Anlieferung von Kohlen wurde der Herr Bürgermeister bevollmächtigt, damit im Fall eines kalten Winters keine schweren Notstände eintreten, bis zu 2000 Zentner Holz für die Gemeindeinsassen zu beziehen; auf seine Anregung ward außerdem wegen der Kohlenbelieferung eine dringende Eingabe direkt an den Reichskohlenkommissar nach Berlin beschlossen. — Für den Winterbedarf der nicht eingedeckten Einwohner soll auch wieder ein größerer Vorrat Kartoffeln eingelagert werden; doch soll unsere Bevölkerung sich unter allen Umständen bei den hiesigen Kartoffelerzeugern selbst für ihren Bedarf sorgen und wird erwartet, daß unsere Landwirte, ehe sie nach außen liefern, vor allem die Gemeindeglieder und die Gemeinde selbst eindecken. — Die Mietentschädigung für die definitiv angestellten Lehrkräfte wurde der Zeit entsprechend erhöht. — Die Anstellung der Weinbergschützen und kleinere Vorlagen wurden genehmigt und zum Schluß die Absendung eines Glückwunsches an den am 8. ds. seinen 70. Geburtstag feiernden, um den Kreis hochverdienten Kreisrat Herrn Geh. Rat Dr. Kayser einstimmig beschlossen. — Ueber das Anwachsen der Felddiebstähle wurde sehr lebhaft Klage geführt und sollen weitere Maßnahmen getroffen werden.

* Nachdem man in unserer Gegend lange vergebens auf Niederschläge gewartet hatte, bekamen wir gestern Abend gegen 6 Uhr durch sich entladende schwere Gewitter solch außerordentliche Regenmengen über unsere Gemarkung, wie sie seit langen Jahren nicht niedergegangen sind. Die Straßen wurden zu Bächen, die Plätze zu Seen, viele Keller liefen voll, der Seebach und der neue Graben waren hoch gefüllt mit zäher gelber Flut, die noch bis in den heutigen Morgen hinein anhielt.

\+ Die vorgestrige Zeitungsnotiz bezüglich des neuen Sonntagszuges ab Worms 10^{29} an Osthofen 10^{39} Uhr, ist dahin zu berichtigen indem dieser Zug nicht erst vom 1. Oktober d. J., sondern **schon vom 1. September** d. J. ab verkehet. Es sei noch besonders darauf hingewiesen, daß, falls dieser Zug nicht stark benutzt wird, er wieder eingehen wird.

× Der Landwirtschaftskammer-Ausschuß für Rheinhessen beabsichtigt Ende Oktober einen Bezug von Zuchtschweinen durchzuführen. Angekauft werden Zuchteber und jüngere Eber, tragende Sauen und jüngere Sauen bis herab zum Alter von 2—3 Monaten, dem veredelten Landschweinschlag (Westfäler) angehörig. Bemerkt wird, daß jüngere Sauen leichter käuflich sind als tragende Tiere. Der Ausschuß trägt die Kosten des Ankaufs und des Transportes der Tiere und stellt einen Nachlaß bis bis zu 20% der Ankaufspreise in Aussicht. Bestellungen nimmt der Landwirtschaftskammer-Ausschuß noch entgegen.

Das Ende des „Dutzend." Die Reichsregierung beabsichtigt, in dem neuen Zolltarif die Maßeinheit des „Dutzend" durch das „Zehnt" zu ersetzen, um der Unstimmigkeit, die die Zwölferrechnung in unserem Dekadensystem darstellt, den Garaus zu machen. Schon die gegenwärtig stattfindende Leipziger Messe soll mit dem Ersatz des Dutzend durch das Zehnt praktisch beginnen und vorbildlich wirken. Tatsächlich; fügt sich die Zehnerrechnung unserm ganzen System besser ein: sie hat aber auch ihre Schattenseiten. Das eine aber ist sicher; die Preise werden eine solche Verkürzung nicht mitmachen.

Am 7. September 1918 ist eine Nachtragsbekanntmachung (Nr. W. IV. 300/9. 18. K. R. A.) zu der Bekanntmachung Nr. W. IV. 300/12. 17. K. R. A. vom 22. Dezember 1917, betreffend Beschlagnahme und Meldepflicht aller Arten von neuen und gebrauchten Segeltuchen, abgepaßten Segeln einschließlich Liektauen, Zelten, (auch Zirkus und Schaubudenzelten) Zeltüberdachungen, Markisen, Planen (auch Wagendecken,) Theaterkulissen, Panoramaleien erschienen. Während bisher die beschlagnahmten Gegenstände, solange sie für den bisherigen Zweck weiterverwendet werden, keiner Meldepflicht unterlagen, trifft dies in Zukunft nur noch für beschlagnahmte Markisen zu. Die anderen beschlagnahmten Gegenstände sind auch wenn sie für ihren bisherigen Zweck weiterverwendet werden, auf einem besonderen Meldeschein zu melden. Im übrigen sind die Meldungen, die bisher monatlich zu erfolgen hatten dahin eingeschränkt worden, daß zunächst nur noch der bei Beginn des 7. September 1918 tatsächlich vorhandene Bestand bis zum 20. September 1918 zu melden ist, während die späteren Meldungen nur die bis zum Beginn des ersten Teges eines jeden Monats hinzutretenden Mengen zu umfassen haben.

Der Wortlaut der Nachtragsbekanntmachung ist bei der Gr. Bürgermeisterei einzusehen.

Die 9. Kriegsanleihe.

Berlin, 7. Septbr. 1918.

Während unser unvergleichliches Heer in zähem Ringen dem wilden Ansturm der Gegner tapfer standhält und alle Durchbruchsversuche unter den schwersten feindlichen Verlusten zunichte gemacht, wird demnächst von neuem der Ruf der Reichsleitung zur Kriegsanleihe-Zeichnung ergehen, um weiter die Mittel aufzubringen, die das deutsche Volksheer in dem Verteidigungskampfe um Heimat und Herd in seiner bisherigen Schlagfertigkeit erhalten sollen. Kein Deutscher darf zögern, zur Erreichung dieses Zieles beizutragen. In der Kraft unseres Wirtschaftslebens, in der außerordentlichen Flüssigkeit des deutschen Geldmarktes sind die Vorbedingungen für einen guten Erfolg der Kriegsanleihe gegeben. Wenn jeder gegenüber dem Vaterlande seine Pflicht tut, wenn jeder sich vor Augen hält, daß die Kriegsanleihe-Zeichnung einen wesentlichen Bestandteil des Willens zum Durchhalten darstellt, der das Volk beseelt, dann wird auch die 9. Kriegsanleihe zu einer neuen, gewaltigen Großtat werden. Sie wird den Feinden gegenüber Zeugnis ablegen von dem ungebrochenen Glauben an den Erfolg unserer guten Sache und damit zu einem weiteren Baustein des künftigen Friedenswerkes werden.

An den bewährten Zeichnungsbedingungen ist auch diesmal nichts geändert worden. Es werden fünfprozentige Schuldverschreibungen und viereinhalbprozentige auslosbare Schatzanweisungen zum Preise von 98 Mark für 100 Mark Nennwert ausgegeben. Bei Eintragung der Kriegsanleihe in das Schuldbuch — mit Sperre bis 15. Oktober 1919 — tritt eine Ermäßigung des Zeichnungspreises auf 97,80 Mark ein. Die Auslosung der Schatzanweisungen geschieht nach dem gleichen Plane und gleichzeitig mit den Schatzanweisungen der letzten 3 Kriegsanleihen; auch die Verlosungsbedingungen sind die gleichen. Die Zeichnungsfrist läuft vom 23. September bis 23. Oktober. Die Zeichner können die gezeichneten Beträge vom 30. September an voll bezahlen. Die Kriegsanleihe braucht indes zu diesem Termin nicht etwa voll bezahlt zu werden. Es steht den Zeichnern vielmehr frei, die Einzahlungen in 4 Raten zu leisten (30 Prozent am 6. November d. J., 20 Prozent am 3. Dezember d. J., 25. Prozent am 9. Januar n. J., 25 Prozent am 6. Februar n. J.) Der Zinsschein ist bei den Schuldverschreibungen am 1. Oktober 1919, bei den Schatzanweisungen am 1. Juli 1919 fällig. Auch diesmal können wieder die älteren fünfprozentigen Schuldverschreibungen und die Schatzanweisungen der ersten, zweiten vierten und fünften Kriegsanleihe in Schatzanweisungen der 9. Kriegsanleihe unter den bekannten Bedinngungen umgetauscht werden.

Aus dem Reiche.

Berlin, 4. Septbr. (W. B.) Das norwegische Reederblatt „Norges Handels og Sjcesartstitende" gibt nähere Aufklärungen über den Untergang des holländischen Dampfers „Cascenier" in den norwegischen Hoheitsgewässern bei Reevaer. Danach ist das Schiff durch mehrere treibende, mit einander verbundene Minen vernichtet worden. Da die deutschen Minen, den Internationalen Vereinbarung entsprechend, stets gefahrlos werden, wenn sie sich von ihrer Verankerung losreißen, so kann der Dampfer „Cascenier" nur durch eine Explosiion englischer Minen untergegangen

sein, die sich jedenfalls von einem der zahlreichen, in der Nähe der Untergangsstelle ausgesetzten englischen Minenfelder losgerissen haben.

Der neue Posttarif.

Briefe Im Orts- und Nachbarorts-Verkehr bis 20 g . . . . . 10 ₰
Ueber 20 g bis 250 g . . . . . 15 ₰
Im sonstigen Inlands-Verkehr bis 20 g 15 ₰
Ueber 20 bis 250 g . . . . . 25 ₰
Im Auslands-Verkehr bis 20 g . . 20 ₰
Für jede weiteren 20 g . . . . . 10 ₰

Postkarten Im Orts- u. Nachb.-Verk. 7½ ₰
Mit Rückantwort . . 15 ₰
Im Inland . . . . . 10 ₰
Mit Rückantwort . . . . . 20 ₰
Im Ausland . . . . . 10 ₰

Wertbriefe Bis 250 g auf Entfernungen bis 75 km . . . . 25 ₰
Auf alle weit. Entfernungen i. Deutschl. 50 ₰
Verfich.-Gebühr f. je 300 ℳ 5 ₰, mind. ab. 10 ₰

Postanweisungen Bis 5 ℳ . . 15 ₰
Bis 100 ℳ . . 25 ₰
Bis 200 ℳ 40 ₰ Bis 400 ℳ 50 ₰
Bis 600 ℳ 60 ₰ Bis 800M 70 ₰
Nach Oesterreich-Ungarn f. j 20M 10 min. 20 ₰
Postanweisungen sind auch telegraphisch zulässig, Eilbootenlohn wie Briefe. Die Vorausbezahlung des Bestellgeldes (5 ₰) ist in Deutschland (außer Bayern u. Württemberg) gestattet.

Postscheck Einzahlungen auf Zahlkarten bis 25M 5 ₰ Ueber 25M 10 ₰
Post-Kreditbriefe: Bis 3000M gültig 4 Mon.:
1. Einzahlungsgebühr . . . . . 10 ₰
2. Ausfertigungsgebühr . . . . . 50 ₰
3. Für die Rückzahlung: Feste Gebühr 5 ₰ und Steigerungsgebühr für je 100M 5 ₰

Nachnahme Bis 800M zulässig.
Gebühr f. den Verkehr innerhalb Deutschlands:
1. Porto für die betr. Sendung.
2. Vorzeigegebühr . . . . . 10 ₰
3. Postanweisungs- bzw. Zahlkartengebühr, um die der zu übermittelnde Betrag gekürzt wird; Rück- und Nachsendungsporto kommt nicht in Ansatz. Nachnahmesendungen unter „Einschreiben" zulässig.

Einschreiben Für Briefe, Postkarten, Drucksachen, Geschäftspapiere, Warproben und Pakete . . . . . 20 ₰

Postaufträge Durch Postauftrag können Gelder bis 800M eingezogen und Wechselakzepte eingeholt werden. An das Postamt des Zahlungspflichtigen od. Akzeptanten sind die einzulösenden Papiere (Wechsel, Rechnungen, Zinsscheine usw.) quittiert u. verschlossen frankiert (35 ₰) unter Benutzung eines Postauftragsvordrucks zu senden.

Drucksachen (im Inlandsverkehr) Bis 50 g . . . 5 ₰
Bis 100 g . . 7½ „
Bis 250 g . . 15 „
Bis 500 g . . 25 „
Bis 1 kg . . 35 „
Nach dem Ausland besondere Versandeinschränkungen; je 50g 5 ₰, Höchstgewicht 2kg

Geschäftspapiere Bis 250 g . . 15 ₰
Bis 500 g . . 25 ₰
Bis 1 kg . . 35 ₰
Nach dem Ausland besondere Versandeinschränkungen; j 50g 5 ₰. mind. 20 ₰ Höchstg. 2k

Warenproben (Inlandsverkehr): Wie Geschäftspapiere, jedoch nur bis 500g zulässig. Warenproben, Geschäftspapiere u. Drucksachen können zusammengepackt zum Versand gebracht werden. Gebühr wie für Geschäftspapiere, bis 100g 10 ₰, Höchstgew. 1kg
Nach dem Ausland: Je 50g 5 ₰, mindest. 10 ₰ Höchstgewicht 350g

Behändigungs-Schein 1. Gewöhnlich. Briefporto 2. Zustellungsgebühr 20 ₰ (Zustellungsurkunde): 3. Briefportp für Rücksendung.

Eilbestellung Für Postkarten, Briefe, Postanweisungen v. Postorten 25 ₰
nach Orten ohne Postanstalt . . . 60 ₰
Für Pakete . . . . . 40 ₰ bzw. 90 ₰

Pakete A) I. Zone bis 5 kg . . . 40 ₰
II.—VI. „ „ 5 kg . . . 75 ₰
B) Beim Gewicht über 5—6kg: I. Zone 60 ₰ II. 1,10M, III. 1,20M, IV 1,30M, V. 1,40, VI. 1,50M

Telegramme Im Stadtverkehr bis 5 Wörter 45 ₰, für jedes weitere Wort bis zu 10 Wörtern 3 ₰ mehr (10 Wörter - 60 ₰); über 10 Wörter jedes Wort 6 ₰
Im Fernverkehr bis 5 Wörter 65 ₰, für jedes weitere Wort bis zu 10 Wörtern 3 ₰ mehr (10 Wörter - 80 ₰), über 10 Wörter jedes weitere Wort 8 ₰. Telegramme mit bezahlter Antwort um die Gebühr von 10 Wörtern höher. Dringendes Telegramm dreifache Gebühr.
Rohrpostbrief 35 ₰, Rohrpostkarte 30 ₰.

Für die Redaktion: A. d'Angelo, Osthofen.

Bekanntmachung.

Betr.: Auskunfts- und Fürsorgestellen für Lungenkranke.

Die nächsten Sprechstunden bei den Auskunfts- und Fürsorgestellen für Lungenkranke finden statt im Gemeindehaus

zu **Osthofen, Freitag, d. 13. September 1918, vormittags 11—12 Uhr.**

Die Großh. Bürgrmeistereien, die Herren Aerzte, Geistlichen, Lehrer, die Gemeindeschwestern, die Vorstände und Beamten der Krankenkassen werden dringend gebeten, alle in Betracht kommenden Personen aus den Landgemeinden des Kreises auf die Fürsorgestellen aufmerksam zu machen und dahin zu wirken, daß diese Personen sich in den Fürsorgestellen melden.

Worms, den 22. Aug. 1918.

Großherzogliches Kreisamt Worms.
Dr. Kayser.

Bekanntmachung

Die Ablieferer von Aluminium, Zinn usw. werden hiermit nochmals aufgefordert, die entsprechenden Geldbeträge baldigst bei uns abzuholen.

Gemeindekasse Osthofen Frey.

Bekanntmachung.

Zur Entrichtung der fälligen **Umlagen** wird hiermit aufgefordert.

Gemeinde-Einnehmerei Osthofen Frey

Werfet

die im Haushalte, auf den Höfen, in den Schuppen, auf den Dachböden usw., selbst in den Winkeln herumliegenden

Lumpen

Stoffabfälle, altes Packleinen, Flicklappen, Musterlappen, alte Stricke, Bindfaden, Hüte, Kragen, Manschetten Reste 2c.

nicht achtlos fort!

Die Kriegswirtschaft braucht jedes Stückchen Lumpenmaterial, auch wenn es noch so wertlos erscheint.

Sammelt deshalb alles!

Verkaufet es an die richtige Ablieferungsstelle: den gewerbsmäßigen Lumpensammler. Dieser liefert alles bestimmungsgemäß an die Sortier- und Wirtschaftsstellen der Heeresverwaltung ab.

Kriegsamt.

Für unsere Feldgrauen

bringen wir unser

Briefpapiere, Kurzbriefe, Feldpostkarten, Füllfederhalter, Kopierfederhalter mit auswechselbarer Feder praktisch

Kopierstifte in allen Preislagen

in Erinnerung **A. d'Angelo**

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

Erna Dexheimer

Georg Vogel

Osthofen im September 1918.

Eine größere Anzahl

Arbeiter und Arbeiterinnen

zum baldigen Eintritt gesucht.

Papierwerk Osthofen
Ludwig Ebert & Sohn.

Holz-Sandalen

in allen Größen eingetroffen

K. Schwan, Schuhwarengeschäft.

Haus-Versteigerung zu Osthofen.

Nächsten Freitag den 13. d. M. Nachmittags 1½ Uhr dahier im Gemeindehause läßt Herr **Georg Boley**, Landwirt, früher in Osthofen und jetzt in Lützelbach bei Fürth i. O. sein Wohnsitz der

Gemeinde Osthofen:

1. Flur IV Nr. 39,66 — 66□m Straße (Moltkestraße) „Im See;"
2. Flur IV Nr. 39,76 — 301□m Hofreite (Moltkestraße) „Im See;"
3. Flur IV Nr. 39,77/100 — 446□m Grabgarten „Im See."

öffentlich unter ortsüblichen Bedingungen in Eigentum versteigern.

Osthofen, 7. September 1918

Der ministeriell bestellte Vertreter des beurl. Großh. Notars Zwilling

Käge, Rechtsanwalt

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abt. A Nr. 129 wurde heute bei der Firma Strohindustriewerke Neumühle M. G. Martens Westhofen eingetragen:

Der Kaufmann Alfred Martens in Frankfurt a. M. ist in das Geschäft, das seither von Max Georg Martens, Fabrikant in Frankfurt a. M. als Einzelkaufmann betrieben wurde, als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die dadurch begründete offene Handelsgesellschaft hat am 24. Aug. begonnen und wird unter der seitherigen Firma weitergeführt. Zur Vertretung der Firma sind die beiden Gesellschafter ermächtigt und zwar jeder einzeln allein.

Osthofen, den 2. Septbr. 1918.

Großherzogl. Amtsgericht.

Schöne

Ferkel

verkauft

Beinhauer, Mühlheim.

Fern von uns und deiner Heimat
Starbest Du den Heldentod
Ach wir weinen, ach wir klagen
Sckmerzerfüllt zu unserm Gott.
Ich und Deine lieben Kinder,
Nie vergessen können wir
Was Du warest für uns immer
Wollen wir danken Dir.
Alles Sehnen, alles Hoffen,
Hatten wir und Du so lang,
Oftmals stand der Tod Dir offen
Doch Dir war es niemals bang.
Schlummre sanft in fremder Erde
Bis wir einst uns wiedersehn
Bis wir auferstehen werden,
Und vor Gottes Throne stehn!

Weinet nicht Ihr Lieben alle
Daß ich Euch so früh verließ
Dort in jenen Himmelshallen
Ist ja unser Paradies.
Eltern, wenn die Geschwister fragen
Wo ist unser Bruder hin?
Wenn sie weinen, wenn sie klagen
Sagt, daß ich im Himmel bin
Hab gekämpft und hab gestritten,
Für den treuen Heimatsherd,
Hab den Heldentod erlitten,
Glaubt's ich bin der Krone wert!

Am 20. August fiel auf dem Felde der Ehre, mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Joh. Georg Meng

Unteroffizier im Inf.-Regt. 397
Inhaber des Eis. Kreuzes II. Kl., der Hess. Tapferkeitsmedaille u. Verwundetenabzeichen

nach 48 Monate treuer Pfichterfüllung im blühenden Alter von 35 Jahren.

Osthofen, Rheindürkheim, Steindorf u. im Felde.

In tiefer Trauer

Frau Käthchen Meng u. Kinder
Familie Meug.

Ueber alle den

bargeldlosen Zahlungsverkehr

betreffenden Fragen erteilt die unterzeichnete Stelle bereitwilligst und kostenlos — mündlich und schriftlich — jede gewünschte Auskunft.

Hessische Landesstelle

für die Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs

Geschäftsstelle:

Landes-Hypothekenbank Darmstadt Telefon 398

Anſichtskarten

in großer Auswahl

empfiehlt

Buchhandlung A. d'Angelo.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau

ElisabethaWolter

geb. Schreiber

im Alter von 78 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Osthofen, den 7. September 1918

Die trauernde Familie Christian Steinmetz.

Die Beerdigung findet Montag, den 9. Sept. nachmittag 1½ Uhr statt.

Einkochapparate

für Wasser und Dampf

Einkochthermometer,
Gummiringe eng und weit
Apparategläser Ia. **Qual.**
in eng und weit,
Geleegläser, Honiggläser,
Einmachgläser, Zubindetöpfe,
Steintöpfe in allen Größen
Salicylpergamentpapiere,

Große Zinktöpfe
Große Waschkörbe
Leiterwagen in allen Größen

Filiale Max Joseph,

Osthofen.

Trauerbriefe Trauerkarten

in jeder Ausführung liefert schnell und billig

Buchdruckerei A. d'Angelo.

Visiten-Karten in großer Auswahl von der einfachsten bis zur feinsten Ausstattung billigst

A. d' Angelo.